



**FernUniversität
in Hagen**

Die Auswirkungen des digital turn auf Arbeit und Karriere in der Wissenschaft

17.09.2020
Prof. Dr. Ada Pellert



Corona als Lernauslöser

- Corona zeigt: Digitales Lernen ist eine strukturelle Herausforderung: Sind die Hochschulen so aufgestellt, dass Lernen adäquat möglich ist?
- Corona-Semester als An Schub und Anlass, den digital turn an Hochschulen aktiv in Angriff zu nehmen.
- An den Hochschulen wurde das komplette Semester ins Digitale verlagert, hier jedoch vorrangig Lehre und Verwaltung.
- An der FernUniversität:
 - Anmeldezahlen in mediendidaktischen Online-Kursen sind sprunghaft angestiegen.
 - Großer Zuspruch zur gemeinsamen Aktion mit dem Hochschulforum Digitalisierung.
- Jetzt heißt es: Den digital turn gestalten und die Chance ergreifen.



Chancen und Fähigkeiten

- Aber: „Emergency remote teaching“ reicht am Ende nicht aus.
- Die Digitalisierung der Lehre im Eilverfahren wurde breit vom wissenschaftlichen Mittelbau getragen. Was bleibt davon, welche Chancen ziehen wir daraus?
- Welche Fähigkeiten können wir erlernen, die auch außerhalb des Corona-Not-Semesters von Nutzen sein werden?
 - für die Forschung,
 - zum Voranbringen unsere Karriere
 - ganz außerhalb der Wissenschaft?



Neue Rahmenbedingungen

- Anreize: angebotsseitige Verankerung in den Bildungsinstitutionen und nachfrageorientierte Unterstützung der Lernenden.
- Koordinationsmechanismen: neue Steuerungsformen zur Ermöglichung von Vernetzung, Best-Practice- und Erfahrungsaustausch.
- Digitalisierung als ein gesellschaftlicher Prozess, der starre Strukturen transformieren kann und das traditionelle Bildungsverständnis in Frage stellt.
- Digitalisierung schafft eine neue Art des Lehrens und Lernens durch
 - transparente Lehre
 - individualisiertes und kollaboratives Lernen
 - veränderte Rollen von Lehrenden und Institutionen

Konsequenzen für Bildung

- Neue mediale Möglichkeiten der Lehre führen zur höherer Transparenz und Vergleichbarkeit der Angebote.
 - Neue Zielgruppen
- Lebenslanges Lernen wird stärker in den Fokus geraten.
 - Offenheit in der Struktur von Studienformaten, um unterschiedlichen Biographien von Lernenden bestmöglich begegnen zu können.
 - Flexibilität auch als die Entscheidung, an welcher Stelle der Biographie akademische Bildung stattfinden soll.

Future Skills

Für den Arbeitsmarkt der Zukunft werden digitale Schlüsselkompetenzen benötigt

- Data Literacy,
- Digital Ethics,
- Digitales Lernen,
- Kollaboratives Arbeiten,

aber auch die klassischen Fähigkeiten werden sich verändern

- Zurechtfinden in einer unbeständigen und komplexen Arbeitswelt.
- Unternehmerisches Denken,
- Adaptionfähigkeiten für die Arbeitswelt und für gesellschaftliche Teilhabe.



New Work heißt New Learning

- Vernetzt: Lernräume, -angebote, und -institutionen über die formellen Bildungsinstitutionen vernetzen.
- Lebenslang: Orientierung an Lebensphasen, Lernende im Mittelpunkt.
- Partizipativ: Menschen müssen mitgenommen werden.



Hochschule als Ort der Innovation

- Die Hochschule ist ein Ort der Innovation, sie sollte auch innovativ ihre Arbeitsabläufe gestalten, Digitalisierung an Hochschulen weiterdenken als nur digitale Lehre
- Wissenschaft war und ist schon immer Vorreiterin einer vernetzten und ortsunabhängigen Arbeitsweise, große internationale Projekte machen es vor
- Dennoch fehlt uns (noch) ein Quäntchen um uns die Vorteile voll zu nutzen zu machen.



Was braucht es?

- Unterschiedliche Geschwindigkeiten bei der Digitalisierung innerhalb der Hochschulen:
 - Forschung als Vorreiter, nun hat die Lehre mit Rekordtempo vorbeigezogen
 - Auch das Arbeiten wurde fast vollständig ins Digitale verlagert
- Damit all das nachhaltig gelingt müssen die Verwaltungsprozesse und auch die Hochschulpolitik nachziehen
 - digitale Prüfungen, digitale Bewerbungsverfahren, Datenschutz und Unterschriften – viele Grauzonen sind derzeit nur notdürftig beleuchtet



Konsequenzen für den wiss. Nachwuchs

- Vernetzung und Kontakt müssen aktiver gepflegt, geplant und auch eingefordert werden
- Betreuung muss aktiver als bisher gestaltet werden, da sie im digitalen schwieriger „nebenbei“ erfolgt
- Das Verwischen der Grenzen von Arbeitszeit und Freizeit, das sowieso in der Qualifikationsphase eine hohe Belastung darstellt wird verstärkt – hier müssen Wege gefunden und vermittelt werden, wie die persönliche Grenze gewahrt und die Gesundheit geschützt werden kann.
- Kollaboratives und vernetztes Arbeiten ist dank digitalen Tools deutlich einfacher als ein großes Treffen mit Teilnehmenden aus vielen Bereichen. Gerade interdisziplinäre, ortsübergreifende Projekte sollten unterstützt werden.